

so zogen sie selbst auch über die See und ließen sich vereinzelt sogar bis nach Danzig hin, an den preußischen Küsten nieder. Im Gegensatz dazu steht die ältere Auffassung, daß die lettischen Bewohner der kurischen Nehrung (— mit dieser beschäftigen sich die früheren Arbeiten in erster Linie —) erst im 15. Jahrhundert aus Kurland nach Preußen gezogen seien. Zum Belege dafür stellt V. Diederichs die urkundlichen Belege für die Thatsache zusammen, daß über nach Preußen entwichene Bauern die livländischen Ordensautoritäten häufig mit den preußischen verhandelt haben.¹⁾ So hat sich auch im Wesentlichen Prof. Dr. A. Bezzenberger in seinem Werke über die kurische Nehrung geäußert.²⁾ Er meint an einer anderen Stelle, die Letten der Nehrung seien aus Westkurland aus der Niederbartau'schen Gegend nach Preußen gekommen, was sich ihm aus Gründen des Dialects ergibt.³⁾ Nun würde, wenn die von Bielenstein angedeutete Erklärung die richtige ist, es sich in den von Diederichs angegebenen Fällen nur um eine Verstärkung des lettischen Elements in Preußen, das dort schon vorhanden war, handeln. Freilich dürfen wir das nicht unterschätzen, erst der lebendige Contact mit dem eigentlichen Lettenlande, der fortdauernde Zuzug aus demselben, ermöglichten es neben der Abgeschlossenheit der Wohnsitze, daß sich die doch relativ kleine Anzahl der in der Diaspora lebenden Letten in ihrem Volksthume so lange erhielt. Auf der anderen Seite mochte die Auswanderung gerade an die preußische Küste um so näher liegen, um so ausführbarer erscheinen, als ja dort eben Landsleute schon von Altersher wohnten. Wir haben wohl einen sehr allmählich fortschreitenden Proceß mit einzelnen, besonders hervortretenden, Höhepunkten anzunehmen; die Einwanderungen nach Preußen sind wohl gewiß kein einmaliges geschichtliches Factum. Die Tendenz zu solchen Auswanderungen war von

1) Magazin der Lett. Litterär. Gesellschaft Bd. XVII. p. 49 p. 52.

2) Die kurische Nehrung und ihre Bewohner. Stuttgart 1889 p. 262. 277 ff.

3) Magazin der Lett. Litterär. Gesellschaft XVIII. p. 134 ff.